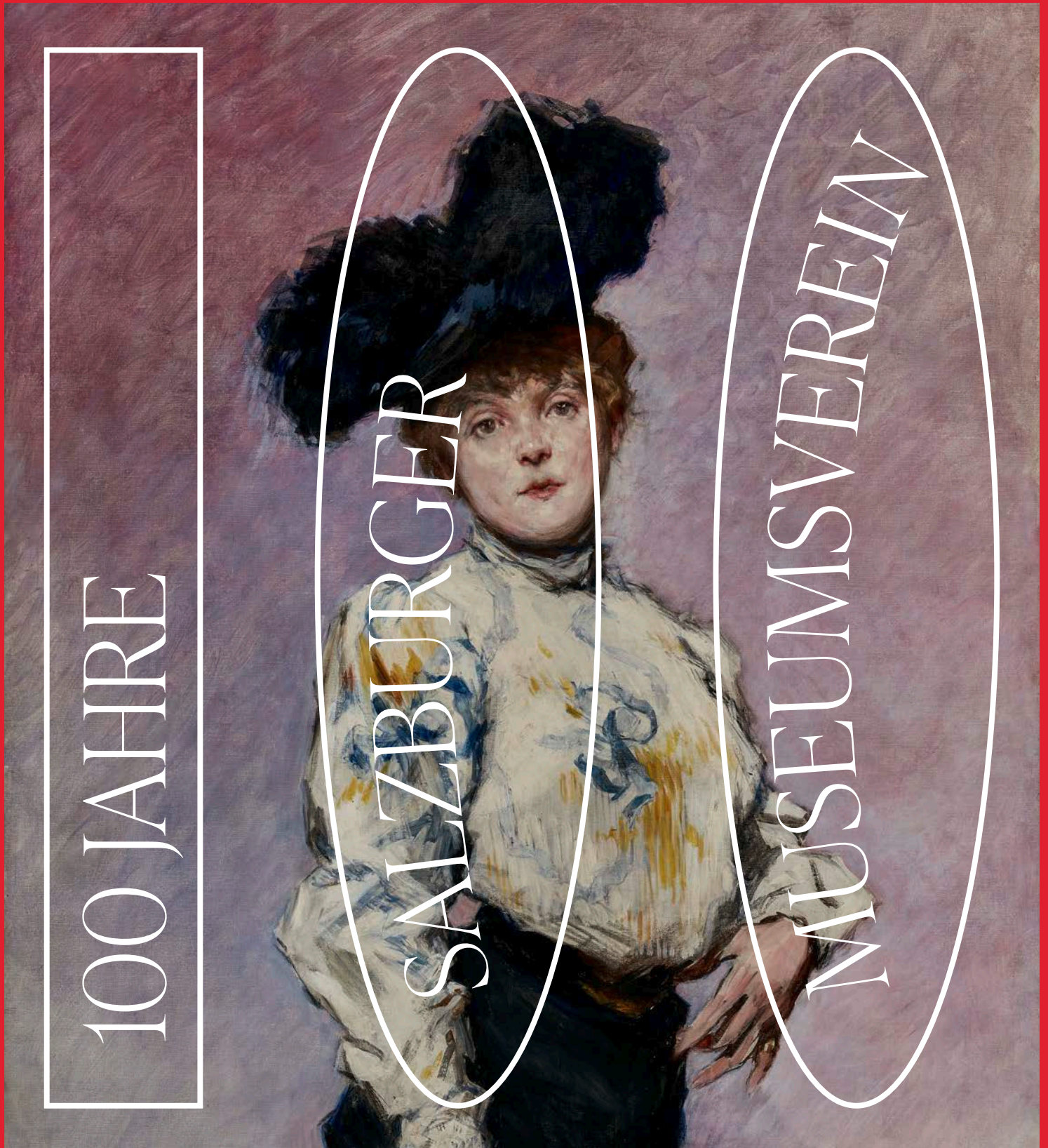


Salzburger Museumsblätter

November 2022



Liebe Gäste des Salzburg Museum! Geschätzte Mitglieder des Salzburger Museumsvereins!

Die Zeit verfliegt – und so halten Sie schon wieder die letzte Ausgabe Ihrer Museumsblätter 2022 in Händen. Rückblickend ist das Jahr nicht nur schnell, sondern auch ereignisreich verstrichen. Wir konnten in allen unseren Häusern wiederum ein attraktives Ausstellungsprogramm für Sie verwirklichen.

„Café Salzburg“ erwies sich nicht nur durch die restlos ausverkaufte Begleitpublikation als besonderer Erfolg. Auch die neue Dauerausstellung „Salzburg einzigartig“ fand begeisterte Aufnahme bei einem diversen Publikum, das uns viel Respekt für die barrierefreien Angebote zollte. Überhaupt verzeichneten wir durch Ihr großes Interesse an unseren Ausstellungen und Veranstaltungen auch bei den Besuchszahlen deutliche Steigerungen, die uns in vielen Bereichen an das Niveau vor COVID-19 anschließen ließen. Das gilt insbesondere für unser Spielzeug Museum, das im August 2022 mit 11.453 Gästen das beste Ergebnis in seiner Institutionsgeschichte erreichen konnte. Herausragend waren 2022 auch die Sammlungserwerbungen. Wiederum zählte das Salzburg Museum zu den von der Republik Österreich ausgewählten Häusern für die Galerienförderung des Bundes und konnte dadurch viel Zeitgenössisches in die Kunstsammlung aufnehmen. Ebenso unterstützte uns der Salzburger Museumsverein in herausragender Weise bei Erwerbungen, unter denen insbesondere das prähistorische Helmfragment vom Anlaufal hervorstach.

2022 war das Jahr des Salzburger Museumsvereins. Als einer der größten Europas ist er auch einer der ältesten, und so feierte er heuer sein 100-jähriges Bestehen mit einem bunten Programm an Veranstaltungen und Aktivitäten. Es passte zu diesem besonderen Jubiläumsjahr, dass in ihm auch wichtige Weichen für die Zukunft des Salzburg Museum gestellt werden konnten. Damit sind insbesondere die Pläne für die Standorterweiterung Salzburg Museum Neue Residenz / „Belvedere Salzburg“, die Orangerie Salzburg – Panorama Museum / Zentrum Welterbe sowie Sound of Music Salzburg in Hellbrunn gemeint. Es bleibt gerade auch für 2023 zu wünschen, dass sich diese Visionen weiter konkretisieren lassen und nicht wie viele andere Projekte Opfer von Inflation und Teuerung werden. Und so muss auch jede Freude über ein erfolgreiches Museumsjahr 2022 mit der großen Betroffenheit über den Krieg in Europa verbunden werden. Hoffen wir somit auf eine friedliche Lösung dieses Krieges ohne weitere Opfer – hoffen wir auf eine Kultur des Dialoges, dem wir in Europa so viel verdanken und der im Austausch über unser gemeinsames kulturelles Erbe eben auch Kernauftrag unserer Museumsarbeit ist.

Bleiben Sie uns bitte auch unter diesem Gesichtspunkt gewogen. Denn Museen sind Teil eines großen Friedensprojektes!

Brigitta Pallauf
Präsidentin des
Salzburger Museumsvereins

Martin Hochleitner
Direktor des Salzburg Museum

Titelseite:
**Theodor Josef Ethofer (1849–1915),
Bildnis einer Dame mit
schwarzem Hut (Olga Petritschek),
1900, Öl auf Leinwand,
Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1034-82**
© Salzburg Museum



03 Im Gespräch

Martin Hochleitner

04 Ausstellungen

Krippen in Salzburg
Geliebte Traditionen zum Weihnachtsfest
Mit Leidenschaft gesammelt

06 Unterwegs

Let's dance

07 Ausgewählt und vorgestellt

Eva Jandl-Jörg

08 Ankauf

Prunkhelm der Bronzezeit

09 100 Jahre

Die Ära Karl Heinz Ritschel

10 Backstage

Esra Ipek-Kraiger
Salzburg Panorama

11 Veranstaltungen

Highlights November/Dezember

12 Junger Club

Die Seite für Kinder

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH
5010 Salzburg, Mozartplatz 1
T +43 662 620808-123

E museumsblaetter@salzburgmuseum.at

Redaktion: Barbara Tober, Renate Wonisch-Langfelder, Magda Krön

Lektorat: Eva Maria Feldinger

Layout: wir sind artisten, Salzburg

Druck: Druckerei Roser, Salzburg

Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser*innen verantwortlich.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Medieninhaber: Salzburger Museumsverein in

Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH

Grundlegende Richtung der „Salzburger

Museumsblätter“: Als Informationsblatt des Salzburger

Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die

Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum.

Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch

das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum.

Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin,

Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen

Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

Martin Hochleitner

Das Salzburg Museum ist derzeit mit der Entwicklung von insgesamt vier Museen beauftragt. Das bedeutet viel Arbeit und erweist sich in Bezug auf das aktuelle Weltgeschehen auch als spezielle Herausforderung. Grund genug für ein Interview der Museumsblätter mit Direktor Martin Hochleitner.

Am 29. Juni dieses Jahres wurde das Siegerprojekt aus dem Internationalen Architekturwettbewerb für die Standorterweiterung Salzburg Museum Neue Residenz / „Belvedere Salzburg“ vorgestellt. Was ist zwischenzeitlich passiert? Wie gestaltet sich der Stand der Dinge bei dieser großen Museumsvision für Salzburg?

Die letzten Monate standen ganz im Zeichen der Information, Abstimmung und Konkretisierung. Die Rückmeldungen auf das Siegerprojekt von Schenker Salvi Weber und Eidos Architekten sind dabei extrem spannend. Einzelne Anregungen wollen wir in der weiteren Planung auch unbedingt berücksichtigen. Besonders wichtig sind aktuell auch die Abstimmungen mit der Sachverständigenkommission für die Altstadt-erhaltung und dem Bundesdenkmalamt. Ebenso die Vertragsverhandlungen mit den Architekturbüros und die Entwicklung eines Zeitplans. Immerhin ist unser Museumsprojekt auch mit der Generalsanierung der Neuen Residenz durch das Land Salzburg verbunden. Im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehen derzeit aber die Kosten. Teuerung und Inflation verlangen von uns allen größte Verantwortung bei der Planung. Und wir denken natürlich auch über verschiedene Szenarien nach.

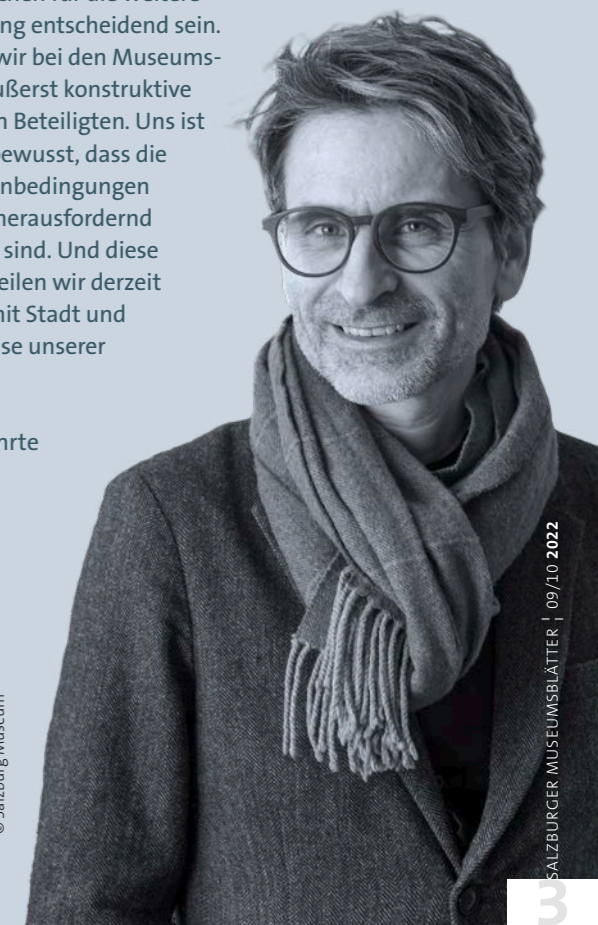
Die Neugestaltung des Hofes ist nur durch die Übersiedlung des Sattler Panoramas in die Orangerie, das ehemalige Barockmuseum, möglich. In welchem Stadium befindet sich dieses Projekt?

Das Projekt Orangerie Salzburg – Panorama Museum / Zentrum Welterbe ist bereits sehr weit gediehen. Die SIG – Stadt Salzburg Immobilien GmbH – hat soeben den Wettbewerb für die Generalplanung abgeschlossen. Mit den für das Welterbe zuständigen Abteilungen der Stadt und dem UNESCO-Lehrstuhl an der Universität konnte ein schlüssiges inhaltliches Konzept für das Museum ausgearbeitet werden. Die Übersiedelung des Panoramas gilt im Salzburg Museum als ein „Projekt im Projekt“, das von unserer Restaurierungsabteilung unter der Leitung von Judith Niedermair-Altenburg sehr kompetent vorbereitet wird. Wir sind alle überzeugt, dass uns bei diesem Vorhaben ein besonders nachhaltiges Vermittlungsangebot zum Thema Welterbe Salzburg gelingen kann.

Und Sound of Music Salzburg bzw. Domgrabungsmuseum neu?

Bei Sound of Music Salzburg gibt es derzeit drei Themen: Erstens sind die Rechte zu klären. Das heißt, dass die Ergebnisse der Rechteverhandlungen bis zur tatsächlichen Eröffnung des Museums fixiert werden. Der zweite Meilenstein betrifft die Entscheidungsfindung der Stadt, wie sie mit der Immobilie in Hellbrunn umgehen kann und möchte. Konkret werden die Konzepte der SIG für die Architektur und von uns für das Museum vom Kontrollamt der Stadt überprüft – als Grundlage für die Behandlung im Kulturausschuss und dann im Gemeinderat. Das dritte Thema betrifft die Finanzierung, über die sich Stadt und Land Salzburg ebenfalls im Kontext der aktuellen Entwicklungen abstimmen müssen. Beim Domgrabungsmuseum stehen wir in enger Abstimmung mit dem Land Salzburg und dem DomQuartier. Der Wettbewerb wurde von beiden vorbereitet. Auch hier werden die nächsten Wochen für die weitere Projektentwicklung entscheidend sein. Letztlich spüren wir bei den Museumsprojekten eine äußerst konstruktive Haltung von allen Beteiligten. Uns ist aber auch allen bewusst, dass die aktuellen Rahmenbedingungen wohl besonders herausfordernd für Bauvorhaben sind. Und diese Verantwortung teilen wir derzeit vollumfänglich mit Stadt und Land in jeder Phase unserer Planungen.

Das Gespräch führte
Barbara Tober.



Krippen in Salzburg – Handwerk · Kunst · Persönlichkeiten

Parallel zur Neuerscheinung von Ernestine Hutters Buch zur Krippenkunst in Salzburg zeigt das Keltenmuseum Hallein ausgewählte Krippen und Figuren aus der Sammlung des Salzburg Museum.

Anna Engl – Barbara Tober

Welche Köpfe, welche Hände stecken hinter diesen Werken? Wer setzt die Geburt Christi wie in Szene? Die Menschen hinter ausgewählten Salzburger Krippen stehen im Mittelpunkt. Einblicke in die Vielfalt von Inszenierungen, Gestaltungsformen, Materialien, Techniken und Ideen sind möglich. Die Ausstellung stellt Bezüge zwischen den Krippen und den Persönlichkeiten, die schnitzen, malen und Krippen bauen, her.

Eine Krippe vermittelt anschaulich die biblische Erzählung. Sie zeigt ganz reduziert nur Jesus, Maria und Josef oder großzügig und detailverliebt viele Figuren. Die Szenen gruppieren sich um eine Geburtsgrotte oder einen Stall in orientalischer oder alpenländischer Umgebung.

Krippen waren zuerst vorwiegend für Kirchen gemacht. Erst seit dem 19. Jahrhundert stellte man Krippen in kleinerem Format in vielen privaten Haushalten auf. Die Gründung des Vereins „Freunde der Weihnachtskrippe“ im Dezember 1916 förderte die Begeisterung für Krippen und motivierte viele Salzburger*innen, Krippen zu bauen.

Eine Begleitbroschüre bietet Einblicke in das Leben der Krippenkünstler*innen und verbindet die ausgestellten Werke mit den Kirchenkrippen der darin vorgestellten Persönlichkeiten. Vielleicht wären das auch Ausflugsziele für die Weihnachtszeit? Die Begeisterung für Krippen weckt auch den Sammlergeist. Stefan Fuchs sammelt Krippen, aber bewahrt auch den Teil des Nachlasses von Alois Leeb, der sich dem Sammeln von Informationen zu Krippen und zum berühmten Weihnachtslied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ widmete. Im Stille Nacht Museum Hallein können Sie über ein Fenster in das Stille Nacht Archiv Hallein mit



Vinzenz Schreiner (*1928), Krippenfigur, 1989, Schamotte-Ton, gebrannt und kalt bemalt, vergoldet, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 2006 e-91
© Salzburg Museum

der Sammlung Leeb blicken. Und verpassen Sie bei dieser Gelegenheit nicht den Besuch der barocken Krippe in der Halleiner Stadtpfarrkirche mit typischen Figuren der Bergbau- und Salinenstadt!

Veranstaltungstipp für Familien
Mittwoch, 21. Dezember 2022, 16 Uhr
Licht an! Taschenlampenführung
Kosten: 3,50 Euro
Anmeldung unter: besucherservice@keltenmuseum.at oder +43 6245 80783

Eröffnung
Samstag, 19. November 2022, 11 Uhr

Keltenmuseum Hallein
Pflegerplatz 5
5400 Hallein
Ausstellungsdauer
19. November 2022 –
5. Februar 2023



© Salzburg Museum/Ortrun Heisler

Geliebte Traditionen zum Weihnachtsfest

Ortrun Heisler – Sarah Oswald

Das Warten auf das große Fest ist gar nicht so leicht. Zum Glück gibt es verschiedene Traditionen in der Adventzeit, die uns das Warten versüßen, wie Nikolaus und Krampus, Adventkranzbinden und Haus-Schmücken. Und am besten kommen wir in Weihnachtsstimmung, wenn wir einen Spaziergang über den Weihnachtsmarkt machen. Deshalb holen wir den Weihnachtsmarkt ins Museum und laden Groß und Klein zum Spielen, Staunen und Flanieren durch unsere Weihnachtsausstellung ein. An kleinen Weihnachtsmarktständen wird Kaufen und Verkaufen gespielt, im Weihnachtspavillon kann man sich gegenseitig magische Adventgeschichten vorlesen, und wie jedes Jahr steht ein reich geschmückter Weihnachtsbaum im Zentrum des Geschehens. Damit die anderen Traditionen nicht zu kurz kommen, laden wir zu unterschiedlichen weihnachtlichen Aktivitäten im Spielzeug Museum ein. Am 24. November binden wir gemeinsam Adventkränze, am 29. November werden Zwetschkenkrampusse gebaut, am 3. Dezember veranstalten bei uns die Langwieder Krampusse einen Lauf durchs Museum und am 20. Dezember basteln wir unseren eigenen Weihnachtsschmuck. So wird das Warten aufs Weihnachtsfest gleich viel erträglicher!

Spielzeug Museum
Bürgerspitalgasse 2
5020 Salzburg
Ausstellungsdauer
15. November 2022 –
5. Februar 2023

100 Jahre Salzburger Museumsverein Mit Leidenschaft gesammelt

Als Abschluss des Jubiläumsjahrs präsentiert der Salzburger Museumsverein ausgewählte Ankäufe im zweiten Obergeschoß der Neuen Residenz.

Peter Husty – Renate Wonisch-Langenfelder

Von Anfang an war es das Bestreben von Museumsdirektor Julius Leisching, durch die Gründung eines Fördervereins für das Salzburg Museum finanzielle Mittel für Ankäufe zu lukrieren. Diesem Auftrag kommt der Verein seit 1922 bis heute nach. Bereits zum 75-Jahr-Jubiläum im Herbst 1997 konnte im damaligen Museumsgebäude am Museumsplatz die Sonderausstellung „Freunde sammeln für das Carolino Augusteum. Erwerbungen des Salzburger Museumsvereins“ gezeigt werden. Auch damals waren entsprechend den vielfältigen Sammlungsbereichen des Museums Objekte aus Archäologie, Malerei, Grafik, Skulptur, Kunstgewerbe und Volkskunde zu sehen. In den letzten 25 Jahren kamen zu diesen Ankäufen für die Sammlungen des Salzburg Museum weitere 197 Einzelobjekte und Konvolute sowie Restaurierungen hinzu. Und immer ist es für die Sammlungsleiter*innen eine große Freude, wenn in den Sitzungen des Vereinsausschusses zu den von ihnen vorgestellten Ankaufswünschen die Anwesenden ihre Zustimmung erteilen. Natürlich können nicht

alle Museumsstücke, die „mit Leidenschaft gesammelt“ wurden, in der aktuellen Ausstellung gezeigt werden. Wir wollen zumindest einen Einblick geben, wie die finanziellen Mittel des Museumsvereins, also IHRE Mitgliedsbeiträge verwendet werden. Zwei Beispiele seien hier stellvertretend für die mehr als 100 präsentierten Objekte vorgestellt. Helene von Pausinger (1871–1956) schuf um 1900 mehrere Ansichten mit Blumenvasen im Mirabellgarten, die der Museumsverein 2005 im Antiquitätenhandel erwerben konnte. Helene war eine der malenden Töchter des Salzburger Franz von Pausinger (1839–1915), von dem das Salzburg Museum hunderte Arbeiten verwahrt. Helene spezialisierte sich auf Blumenbilder und zeigt hier ein Detail im Mirabellgarten. Nicht die Gartenanlage oder die prachtvollen Steinvasen stehen im Mittelpunkt, sondern das Blumenarrangement. In kühner Perspektive mit inszeniertem Schattenspiel führt die Balustrade in die Tiefe aufs Schloss hin. Üppig sind die Steinvasen bepflanzt, die Grün- und Blautöne wiederholen die Farben des Rasens und des Himmels. Wie Kaskaden rinnen die roten Blüten fast bis zum Boden. Pausinger



hält eine Nachmittagsstimmung ganz ohne Menschen fest. Man spürt das Sonnenlicht, den Spätsommer und die Vielfalt der Natur. Ganz anders verhält es sich mit dem „Porträt“ einer Uhr, das der Museumsverein 1996 für die Grafiksammlung ankaufen konnte. In hoher Genauigkeit ist in einem Innenraum zwischen zwei Fenstern auf einem Tisch stehend eine mathematische Uhr zu sehen. Drei Zifferblätter stechen markant ins Auge. Oben halten zwei Hirsche einen Himmelsglobus, und unten prangt fast in der Bildmitte das Wappen des Salzburger Erzbischofs Leopold Anton Freiherr von Firmian (Erzbischof 1727–1744). Firmian war für seine Uhrenleidenschaft und für sein Interesse an Astronomie und Mathematik bekannt. Der Benediktinerpater Bernard Stuart (1706–1755), der für die Familie Firmian Schloss Leopoldskron entwarf, konstruierte auch diese Uhr, die es tatsächlich gibt. Das komplizierte Uhrwerk, die vielfältigen Anzeigen und der prachtvolle Uhrkasten in Boulletechnik waren so hervorragend gestaltet, dass Johann Kleber (gest. 1757/58) die Uhr im Bild festhielt und Martin Schedl (1677–1748) im Jahr 1735 diesen Kupferstich anfertigte. Die Uhr selbst verschwand nach den Napoleonischen Kriegen aus Salzburg und kam nach Wien, kehrte jedoch als Leihgabe wieder nach Salzburg zurück und ist in den Prunkräumen der Alten Residenz bzw. im DomQuartier zu besichtigen. Im Rahmen der Ausstellung bieten wir laufend Überblicksführungen an, aber auch Museumsgespräche zu einzelnen Schwerpunkten durch die jeweiligen Sammlungsleiter*innen. Und wir freuen uns natürlich weiterhin über viele Mitglieder, damit der Museumsverein noch lange „mit Leidenschaft sammeln“ kann!

Helene von Pausinger (1871–1956), Blumenvase und Balustrade im Salzburger Mirabellgarten, im Hintergrund das Schloss, um 1900, Öl auf Leinwand, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 395-2005

© Salzburg Museum/Dauerleihgabe Salzburger Museumsverein

Martin Schedl (1677–1748), Johann Kleber (gest. 1757/58), Prunkuhr des Salzburger Erzbischofs Leopold Anton Freiherr von Firmian, 1735, Kupferstich auf Papier, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 137-96

© Salzburg Museum/Dauerleihgabe Salzburger Museumsverein

**Salzburg Museum
Neue Residenz**
Mozartplatz 1
5010 Salzburg
Ausstellungsdauer
12. November 2022 –
16. April 2023

Julie Hayward (geb. 1968), Let's dance, 2014, Polyester und Aluminium, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1338-2020
© Bildrecht Wien 2022



Let's dance

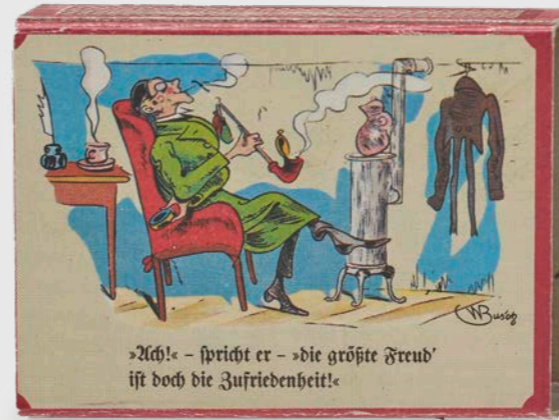
Im Jahr 2020 kam das Werk „Let's dance“ der Salzburger Künstlerin Julie Hayward in die Sammlung des Salzburg Museum. Es wurde über die Galerienförderung des Bundes angekauft.

Eva Jandl-Jörg

Das im Jahr 2014 entstandene Werk zeigt zwei organisch anmutende Körper – ein tanzendes Paar vielleicht, das durch zwei horizontale Aluminiumringe miteinander in Verbindung und Beziehung steht. Über den beiden Ringen liegt jeweils eine schwarze biomorphe Form. Diese Formen haben die An-

mutung einer erstarrten und in Falten gelegten Masse. Dort, wo sich die beiden Ringe berühren, sind sie mit einer breiten Aluminiumschelle verbunden. Julie Haywards Objekte erinnern an Science-Fiction und sind eine Kombination aus mechanischen, konkreten und organischen Formen. Die Betrachtenden bewegen sich sphärisch zwischen zwei Welten, einer emo-

tionalen und einer sachlich-technischen Ebene. Diese Objekte können zwiespältige Gefühle aus dem Unterbewusstsein hervorrufen, die vom Unheimlichen bis ins Ironische reichen können. Das Werk „Let's dance“ wird im Herbst für einige Monate Salzburg verlassen und bei der Ausstellung „Sisters & Brothers. Geschwister in der Kunst“ in der Kunsthalle Tübingen zu sehen sein. Die von der Direktorin Nicole Fritz kuratierte Schau blickt aus kulturhistorischer Perspektive auf die Veränderung von Geschwisterdarstellungen vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Das emotionale Thema der Geschwisterbeziehung in der bildenden Kunst wird hier erstmals umfassend dokumentiert. Die Ausstellung ist von 19. November 2022 bis 16. April 2023 in der Kunsthalle Tübingen zu sehen.



„Spezial-Pfeifenzünder“, Zündholzschachtel mit Motiven aus Wilhelm Buschs „Lehrer Lämpel“, 1960er Jahre, Karton, bedruckt, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 5985-2013
© Salzburg Museum



Selected – Ein Objekt aus den Sammlungen des Salzburg Museum

Martin Hochleitner

Seit 2016 stellen Persönlichkeiten in unserer Rubrik „ausgewählt und vorgestellt“ ihr Lieblingsobjekt aus den Sammlungen des Salzburg Museum vor. In der bisherigen Reihe erweist sich der Beitrag dieser Museumsblätter als Premiere. Denn erstmals wurde eine Auswahl nicht von, sondern für einen Menschen mit besonderem Bezug zum Salzburg Museum getroffen. Konkret für Eva Jandl-Jörg, die in den kommenden Wochen das Salzburg Museum Richtung Hannover verlassen wird. Dort übernimmt unsere geschätzte Kollegin die Leitung des Wilhelm-Busch-Museums. Nach mehreren Jahren im Fachbereich Restaurierung und Konservierung war Eva Jandl-Jörg seit 2016 Sammlungsleiterin für die Kunst seit 1800 unter besonderer Berücksichtigung der grafischen Bestände im Salzburg Museum. Die Aufgabe, sich bei rund 55.000 Werken für ein Lieblingsobjekt entscheiden zu müssen, wollten wir unserer scheidenden Kollegin jedenfalls nicht aufbürden. Wir denken dabei auch an die Vielzahl an Ankäufen und Schenkungen, die unter ihrer Ägide die Sammlung bereicherten. Ebenso an die zahlreichen Ausstellungen und Publikationen, die im Dialog mit den eigenen Beständen von ihr kuratiert wurden. Beispielhaft stehen die Projekte „Täglich Brot – Zeitgenössische Interpretationen“ (2016) und „Werner Otte – Intime Landschaften“ (2019); ebenso die im kollegialen Zusammenwirken mit Ernestine Hutter konzipierte Aus-

stellung „Operation Goldhaube“ (2014) im Volkskunde Museum sowie die mit Werner Friepezsz kuratierte Reihe von Projekten im Panorama Museum – wie u. a. „Kultur erben. Stadt erhalten!“ (2017), „Stadt in Flammen“ (2018), „SPLASH! Kurbetrieb und Badespaß in Salzburg“ (2019) sowie zuletzt „Traumstadt. Blick auf Salzburg um 1920“ (2021). Als ein besonders bedeutendes Projekt wird unserer Kollegin wohl auch die Ausstellung „Fais-tauer, Schiele, Harta & Co – Malerei verbindet“ in Erinnerung bleiben. Der Dialog zwischen den Sammlungen der Österreichischen Galerie Belvedere und des Salzburg Museum wurde im Sommer 2019 von vielen Gästen als Geschenk empfunden. Ebenso das grundsätzliche Anliegen unserer Kollegin, Ausstellungen durch zeitgenössische Projekte zu erweitern und Werke für das Salzburg Museum zu initiieren.

Dr. Eva Jandl-Jörg bricht nach Hannover mit großen Plänen auf. Wir hoffen auch mit vielen wertvollen Erfahrungen und positiven Erinnerungen an die Salzburger Zeit. Für ihre neue Aufgabe in Niedersachsen wünschen wir ihr viel Glück, Erfolg und Zufriedenheit, womit wir auch wieder zur Auswahl für unsere scheidende Sammlungsleiterin zurückkehren. Es ist – aus der Sammlung Volkskunde – eine kleine Zündholzschachtel, auf der uns Wilhelm Busch via Lehrer Lämpel einmal mehr eine Weisheit anvertraut. Und diese teilen wir zum Abschied – mit Freude über Gemeinsames und großer Dankbarkeit!



© Salzburg Museum

Dr. Eva Jandl-Jörg übernimmt im ersten Quartal 2023 die Leitung des Wilhelm-Busch-Museums in Hannover. Die gebürtige Bludenzerin studierte Konservierungswissenschaften und Restaurierung an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Dort schloss sie 2008 auch ihre Dissertation über die Glasmalerei von Koloman Moser ab. Sie arbeitete seit 2013 im Salzburg Museum und übernahm 2016 die Leitung des Sammlungsbereichs Kunst seit 1800 unter besonderer Berücksichtigung der grafischen Bestände im Salzburg Museum.

Das Fragment eines bronzzeitlichen Kammhelms aus dem Anlaufftal bei Bad Gastein reiht sich unter den archäologischen Prunkstücken des Salzburg Museum ein.

Fragment eines Kammhelms vom Typ Pass Lueg, Fundort: Bad Gastein, „Anlaufftal“, Mittel- bis Spätbronzezeit (Bz C/D, ca. 1500–1200 v. Chr.), Bronze, Salzburg Museum, Inv.-Nr. ARCH 35-2022
© Salzburg Museum/Holger Wendling



Prunkhelm der Bronzezeit

Der Fachbereich Archäologie des Salzburg Museum freut sich über einen spektakulären Neuzugang.

Holger Wendling

Der Fachbereich Archäologie des Salzburg Museum freut sich über einen spektakulären Neuzugang. Mit großzügiger Hilfe des Salzburger Museumsvereins konnte das Fragment eines Helms aus der Bronzezeit erworben werden, der um 1500 v. Chr. im Anlaufftal bei Bad Gastein deponiert worden war. Vor Jahren fand ihn dort ein Wanderer im Bachbett. Nachdem das Fragment zwischenzeitlich in der Reihe „Archäologie in Salzburg“ des Salzburg Museum wissenschaftlich vorgelegt worden war, gelang nun der für Wissenschaft und Präsentation wichtige Ankauf.

Erst auf den zweiten Blick offenbart das grün patinierte Bronzeblech seine Ähnlichkeit zum weltberühmten Helm vom Pass Lueg, der schon seit über 150 Jahren im Eigentum des Salzburg Museum ist und im Keltenmuseum Hallein gezeigt wird. Das geschulte Auge erkennt den hinteren Teil der Helmkalotte, die mit Punzmustern und Buckeln verziert ist und Löcher zum Einhängen der Wangenklappen aufweist. Deutlich ragt der spitze Kamm empor, den einst eine Helmzier aus Pferdehaar oder Federn schmückte. Einen Eindruck vom ursprünglichen Aussehen gibt eine Rekonstruktion, die momentan in der Ausstellung „Salzburg einzigartig“ gezeigt wird.

Die Kammhelme vom „Typ Pass Lueg“ sind extrem selten und streuen von Tirol bis in die Ostslowakei. Die beiden Exemplare aus dem Pongau und dem Tennengau illustrieren die Bedeutung der Kupferregion im bronzzeitlichen Europa. Die Männer, die Bergbau und Handel kontrollierten, zeigten ihren Status auch durch ihr strahlendes Auftreten und standen ihren Zeitgenossen aus den homerischen Sagen in nichts nach.

Die Ära Karl Heinz Ritschel

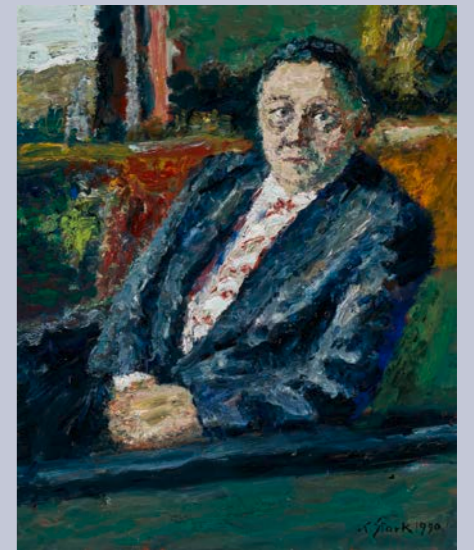
Karl Heinz Ritschel war von 1990 bis 2003 Präsident des Museumsvereins – Jahre des Umbruchs in der Salzburger Museumslandschaft.

Hanno Bayr

Vor 100 Jahren gründeten Bürger der Stadt Salzburg im Jahr 1922 den Salzburger Museumsverein, um das nach dem Ersten Weltkrieg in die Krise geratene Salzburger Stadtmuseum Carolino Augusteum zu unterstützen. Im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs wurde das historische Museumsgebäude zerstört und die Bestände – soweit möglich – in Depots ausgelagert. Nach der Katastrophe half der Verein bei der Neuerichtung des Museums, das endlich 1967 in einen Neubau einziehen durfte, zwar an alter Stelle, aber in räumlicher Konkurrenz mit einem Kino, was ein bezeichnendes Licht auf die Wertigkeit eines Museums im politischen und gesellschaftlichen Kontext der damaligen Zeit wirft und treffend zum Ausdruck brachte. Unbeirrt unterstützte der Museumsverein in den folgenden Jahrzehnten sein Museum „in allen Belangen“, wie es so schön in den Statuten hieß. Dabei machte die stets latente Standortfrage deutlich, dass die maßgebenden Stellen und Gruppierungen im Grunde nicht an die Notwendigkeit und Bedeutung eines zeitgemäßen historischen Landesmuseums glaubten oder daran interessiert waren. Schon bisher diskutierte man verschiedene neue Standorte: im Alten Borromäum, Priesterhaus, Schloss Mirabell, Toskanatrakt oder in der Gewerbeschule am Rudolfskai. Oder es wurde gar die Verlegung in das Innere des Mönchsbergs vorgeschlagen. Diese großangelegte Kindesweglegung gipfelte 1993 in den Vorschlägen der Stadt Salzburg, die Sammlungen auf Objekte des Landes, nämlich die Festung Hohensalzburg, die Festung Hohenwerfen und die Burg Mauterndorf, im ganzen Bundesland zu verstreuen. In dieser unbefriedigenden und verworrenen Situation übernahm im Jahr 1990 der

Chefredakteur der Salzburger Nachrichten Karl Heinz Ritschel (1930–2019) das Amt des Vereinspräsidenten und forderte kämpferisch die Neuaufstellung eines Salzburger Stadt- und Landesmuseums ein, sowohl den Standort als auch die inhaltliche Konzeption betreffend. An der Spitze des Salzburger Museumsvereins, aber auch mit Unterstützung der anderen alteingesessenen historischen Vereine im Land, der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde und des Salzburger Stadtvereins, bündelte er die Forderungen und brachte aufgrund eines wachsenden öffentlichen Interesses die maßgebenden Stellen unter Zugzwang. Anlässlich des 75-Jahr-Jubiläums 1997 konnte er nach jahrelangen Diskussionen und Auseinandersetzungen die Übersiedlung in die Neue Residenz erwirken.

Wenn der Salzburger Museumsverein jetzt sein 100-jähriges Bestehen feiert, kann er mit Stolz und Genugtuung auf das freiwillige und ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder in diesen letzten 25 Jahren hinweisen. Es ist eine Erfolgsgeschichte nicht zuletzt dank Karl Heinz Ritschel und seiner Nachfolger Josef Reschen (Präsident von 2003 bis 2016) und Brigitta Pallauf (Präsidentin seit 2016). Der Mitgliederstand hat sich in diesen 25 Jahren von 2.500 auf 14.000 vergrößert, die finanziellen Aufwendungen für unser Museum in diesem Zeitraum nähern sich der stolzen Ein-Millionen-Euro-Marke. Mit einem zeitgemäßen und neuen Vereinsgesetz und einer angepassten Änderung und Ausweitung der Statuten sind neben den bisher erfolgten Ankäufen auch Restaurierungen und Veranstaltungen möglich. Seit mehr als drei Jahrzehnten werden Schüleraktionen durchgeführt, bei denen vielen Kindern und Jugendlichen aus dem ganzen Land Salzburg mit Ermäßigungen und Fahrtkostenzuschüssen der Erstkontakt



Karl Stark (1921–2011), Porträt Karl Heinz Ritschel (1930–2019), 1990, Öl auf Hartfaser, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 366-2020
© Salzburg Museum/Bildrecht Wien 2022

mit der Salzburger Museumslandschaft ermöglicht wird. Mit den Museumsblättern, die sechsmal im Jahr erscheinen, erreicht die Öffentlichkeitsarbeit eine breite Mehrheit kulturell interessierter Salzburger*innen, und das „Kunstwerk des Monats“ informiert laufend über die Kostbarkeiten in den Sammlungen, die nicht immer ausgestellt werden können.

Im Vordergrund der Vereinsaktivitäten stehen natürlich nach wie vor die Ankäufe und Neuerwerbungen wie zum Beispiel das Autograf des Liedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ (um 1823, angekauft 1995). Ab 12. November 2022 wird in der Ausstellung „Mit Leidenschaft gesammelt“ eine Auswahl dieser Ankäufe, die mit finanziellen Mitteln des Museumsvereins ermöglicht wurden, im Salzburg Museum Neue Residenz präsentiert.

Über 30 Jahre Salzburg Museum ...

Sandra Kobel

Mit August 2022 trat unsere geschätzte Kollegin Esra Ipek-Kraiger ihre Pensionierung an. Ihr Wirken am Salzburg Museum begann im Jahr 1990 mit der Inventarisierung von Beständen aus den kunstgewerblichen, volkskundlichen und archäologischen Sammlungen. Kurze Zeit später nahm sie außerdem ihre Tätigkeit im Bereich der Kulturvermittlung auf. Mit ihren zahlreichen zielgruppenorientierten Programmen, Vorträgen und Publikationen hat sie über viele Jahre die Bildungs- und Vermittlungsarbeit des Salzburg Museum wesentlich mitgeprägt. Wir danken ihr für ihre Expertise und Kollegialität und freuen uns, dass sie uns im Rahmen von Führungen weiter verbunden bleibt.

Welche Rolle spielte die Arbeit am Salzburg Museum für dich?

Kunst- und Kulturvermittlerin am Salzburg Museum zu sein mit seinem unglaublichen Bestand an Sammlungsobjekten zur Salzburger Kulturgeschichte, hat mir stets viel



© Salzburg Museum/Eva trifft. Fotografie

bedeutet. Die Inhalte jeder neuen Ausstellung einem Publikum vom Kindergarten bis zum Seniorenalter weiterzugeben, war mir eine Herzensangelegenheit. In einem kreativen Vermittlungsteam mit vielen Ideen zu didaktischen und methodischen Herangehensweisen zu arbeiten, habe ich immer als inspirierend empfunden.

Was sind deine schönsten Erinnerungen?

Wenn eine Schulklasse so gebannt lauscht, dass man eine Stecknadel fallen lassen

könnte. Dann weiß ich, das Thema ist angekommen. Und das ist ein sehr beglückender Moment.

Gedanken an die Zukunft?

Ölfarben und Pinsel wieder auspacken, Kinder mit Förderbedarf unterstützen, neugierig auf Neues sein und dem Museum noch eine Weile verbunden bleiben.



© Salzburg Museum

Das Salzburg Panorama geht (wieder) auf Reisen

Judith Niedermair-Altenburg

Teil 1: Was bisher geschah

Nach derzeitigem Stand der Gesamtplanung soll der Abbau des Gemäldes im März 2023 beginnen. Die endgültige Ausbringung aus dem Panorama Museum wäre für Juni 2023 anberaumt. Mit der Gründung der Arbeitsgruppe „Projekt im Projekt“ laufen bereits seit Mitte 2021 die Vorarbeiten. Die Umsiedlung des Panorama-Gemäldes ist ein zentraler Punkt zweier großer Bauvorhaben des

Salzburg Museum. Einerseits wird im Zuge der Umgestaltung und des unterirdischen Ausbaus des zweiten Hofes der Neuen Residenz für die Standorterweiterung „Belvedere Salzburg“ die Absiedelung des Panorama Museum nötig. Andererseits soll das Gemälde im sog. Orangerie-Gebäude beim Schloss Mirabell im neuen „Panorama Museum / Zentrum Welterbe“ letztlich sein künftiges Zuhause finden.

Nach ausführlichen Recherchen in den Arbeitsunterlagen zum Abbau im ehemaligen Café Winkler auf dem Mönchsberg, zum Transport und zur anschließenden umfangreichen Konservierung/Restaurierung des Gemäldes in den Jahren 2000 bis 2005 konn-

ten ein detaillierter „Workflow“ und Zeitplan für die neuerliche Bewegung des Panoramas erstellt werden.

Bei einem ersten Arbeitstreffen aller externen und internen Beteiligten vor Ort zu Jahresbeginn wurden genaue Schnittstellen aller Gewerke festgelegt. Auf dieser Basis aufbauend erfolgten die Einholung von Kostenaufstellungen und die Erstellung eines Gesamtkostenplanes für den Abbau, den Transport, das Zwischenlagern und den Wiederaufbau des Gemäldes in der Orangerie. In Teil 2 dieser Reihe werden die Planungen und das Konzept zum Abbau und Transport des knapp 130 m² großen Gemäldes näher vorgestellt.

© Schenker Salvi Weber und Eidos Architekten



3. November, 16.30 Uhr

Architekturwettbewerb

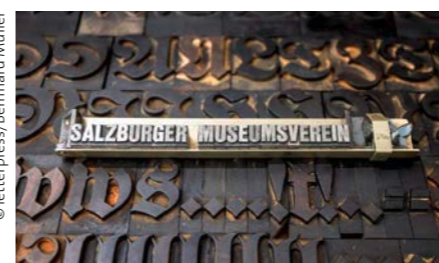
In den letzten Monaten hat der Architekturwettbewerb für die Standorterweiterung Salzburg Museum Neue Residenz / „Belvedere Salzburg“ stattgefunden. Direktor Martin Hochleitner präsentiert die eingereichten Entwürfe sowie das Siegerprojekt und informiert über den Wettbewerb und die architektonische Vision für dieses einzigartige Museumsvorhaben.

Anmeldung: museumsverein@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-741

Kostenlos

Salzburg Museum
Neue Residenz
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

© letterpress/Bernhard Müller



18. November 2022, 15 Uhr

Mit Leidenschaft gedruckt

Die Mitglieder des Museumsvereins haben die Möglichkeit, die Handdruckerei „letterpress“ zu besichtigen – Papeterie zum Sehen und Fühlen und zum Ausprobieren. Auf uralten Druckmaschinen fertigt Bernhard Müller in Handarbeit außergewöhnliche Produkte auf handgemachten Papieren. Die Teilnehmer*innen können im Anschluss an die Besichtigung selbst eine Karte produzieren.

Treffpunkt: Franz-Ofner-Straße 20 (Itzling)
Anmeldung: museumsverein@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-741

Kosten: 10 Euro (inkl. Materialkosten)

18. November, 15 Uhr

Kintsugi – Reparieren mit Gold

Kintsugi ist eine jahrhundertalte Methode aus Japan. Sie erlaubt es, lieb gewonnene Gegenstände aus Keramik zu reparieren. Das Besondere: Die Scherben werden nicht nur zusammengefügt, sondern mit Gold veredelt. Sie möchten Ihrer zerbrochenen Lieblingskeramik neues Leben einhauchen? Bringen Sie einfach zerbrochene Vasen, Tassen oder Schüsseln mit. Interior Designer und Tischler Andreas Radlinger zeigt im Workshop, wie es geht.

Dauer: 2–3 Stunden

Anmeldung: kunstvermittlung@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-723

Kosten: 5 Euro

Salzburg Museum
Neue Residenz
Mozartplatz 1
5010 Salzburg



© Salzburg Museum/Melanie Wresnigg



17. Dezember, 15 Uhr

Kinder-Advent im Salzburg Museum

Familien aufgepasst! Am 17. Dezember wird es weihnachtlich für Kinder und ihre Familien:

15 Uhr: Workshop „Kunterbunt & Kugelrund“: Wir bemalen, bekleben, collagieren alte Weihnachtskugeln und verwandeln diese zu einzigartigen Hinguckern. Dazu gibt es Kekse und Tee.

16 Uhr: Familien-Konzert im Innenhof: Blechbläser-Ensemble des Musikum Grödig, Leitung: Klaus Schellander
Kostenlos

Salzburg Museum
Neue Residenz
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

VOLKSBANK SALZBURG

Wir fördern Kunst in unserer Region.

VOLKSBANK. Vertrauen verbindet.

JUNGER CLUB

**Advent, Advent,
die Zeit, die rennt ...**

Schon wieder ein Jahr vorbei? Wir wollen das Jahr 2022 mit euch gemeinsam und ganz gemütlich ausklingen lassen – mit allem, was dazugehört: süßen Leckereien, ganz viel Spiel und gemeinsamer Familienzeit. Das Salzburg Museum freut sich auf euch!

LOS GEHT'S!

Sonntag, 20. November 2022, 14 Uhr

Auf die Burg, fertig, los!

Ritterburgen, Schlösser oder Prinzessinnen-Kleider? Die Ausstellung „Mit Geschichte spielen“ bietet Spielsachen aus der Vergangenheit eine ganz besondere Bühne. Aber welche Geschichten erzählen sie? Nach einem Ausstellungsrundgang für die ganze Familie suchen wir mit verschiedenen Materialien und Techniken kreative Wege, um unser eigenes Spielzeug zu entwerfen. Wie wäre es mit einer Prinzessin in Astronautinnen-Kleidung oder einer eigenen Ritterburg?

Alter: Für Kinder von 5–12 Jahren und ihre Familien

Anmeldung erforderlich:

kunstvermittlung@salzburgmuseum.at
oder +43 662 620808-723

Kosten: Mit deinem Mitgliedsausweis ist die Veranstaltung kostenlos

Wo: Salzburg Museum | Neue Residenz

Samstag, 3. Dezember 2022, 15–16 Uhr

Süßes beim Krampuslauf

Am 3. Dezember drehen die Langwieder Krampusse wieder ihre alljährliche Runde im Spielzeug Museum und haben für die Kinder des Jungen Clubs Krampus-Sackerl mit süßen Leckereien im Gepäck. Einfach an der Kassa den Mitgliedsausweis vorzeigen und losschlemmen.

Wo: Spielzeug Museum

